

Der Weg des Heils

Apg 16,17

Hirtenbrief zur Fastenzeit 2019

von

Msgr. Dr. Vitus Huonder

Bischof von Chur

*Dieser Hirtenbrief ist am ersten Fastensonntag,
am 10. März 2019,
in allen Gottesdiensten zu verlesen.
Zur Veröffentlichung in den Medien
ist er vom 11. März 2019 an freigegeben.*

*Chur, 1. Januar 2019
Oktavtag von Weihnachten
Hochfest der Gottesmutter Maria*

VORWORT

Liebe Leserin,
lieber Leser

Dies ist mein letzter Hirtenbrief zur Quadragesima, da meine Amtszeit als Bischof von Chur voraussichtlich am 21. April 2019, am Hochfest der Auferstehung unseres Herrn, endet. Deshalb möchte ich *zusammenfassend* sagen, was für den Weg unseres Glaubens zu wissen dringend notwendig ist. Ich möchte in Kürze, wie es ein Schreiben für den Vortrag im Gottesdienst erfordert, die *Schwerpunkte unseres katholischen Bekenntnisses* setzen. Ich rufe in Erinnerung, was für das christliche Leben unabdingbar ist, vor allem auch mit Blick auf eine Zeit großer Verunsicherung im Glauben, ja auf eine Zeit der Verwirrung.

Ebenso beabsichtige ich, auf die *wesentlichen Inhalte* unseres Glaubens hinzuweisen, welche Menschen wissen sollten, die unsere katholische Religion besser kennen und annehmen möchten – und es gibt deren nicht wenige.

So ist dieser Brief – von *breve* kommend abzuleiten – ein *kurzes*, begleitendes Schreiben, eine Art Vorwort, ein Werbespot zur "Konstitution" unseres Glaubens, zur Heiligen Schrift, und zur umfassenden Darstellung unserer Lehre im Katechismus der Katholischen Kirche.

Brüder und Schwestern im Herrn,
das Wahrsagen ist ein Phänomen aller Zeiten. Auch Paulus und Silas begegneten auf ihrer Missionsreise in Philippi einer Frau, welche einen Wahrsagegeist hatte. Dieser Geist hat wirklich Wahres gesagt. Denn die Frau erkannte die Sendung der zwei Männer und rief hinter ihnen her: *Diese Menschen sind Knechte des höchsten Gottes; sie verkünden euch den Weg des Heils* (Apg 16,17). Ja, der Weg des Evangeliums, den Paulus und Silas verkünden, ist der *Weg des Heils*. Das hat diese Frau, das hat der Geist in ihr richtig festgestellt. Paulus und Silas waren Sendboten dieses Weges. Ihn kennenzulernen und zu gehen, ist das Verlangen jedes Menschen, der sich nach dem Heil sehnt.

Kurzformel des Glaubens

Weil der Weg des Evangeliums der *Weg des Heils* ist, kann uns Paulus in der heutigen Lesung zum ersten Fastensonntag sagen: *... wenn du mit deinem Mund bekennst: Herr ist Jesus – und in deinem Herzen glaubst: Gott hat ihn von den Toten auferweckt, so wirst du gerettet werden* (Röm 10,9). Das ist eine *Kurzformel unseres Glaubens*. Dieser Glaube soll sich in unserem Alltag entfalten und bewähren. Vor allem muss uns klar werden, was er für unser Leben und unsere Lebensführung bedeutet. Wer gibt uns dazu Aufschluss? Wer erläutert uns diese Kurzformel?

Grundlage des Weges

Die Grundlage unseres Glaubens und die Voraussetzung für den *Weg des Heils* ist die *Gottesfurcht*. Petrus fordert uns in seinem ersten Brief mit folgenden Worten dazu auf: *Und wenn ihr den als Vater anruft, der jeden ohne Ansehen der Person nach seinem Tun beurteilt, dann führt auch, solange ihr in der Fremde seid, ein Leben in Gottesfurcht* (1 Petr 1,17)! Gottesfurcht ist in sich nichts anderes als der Glaube an Gott. Gottesfurcht ist die ergebene, achtungsvolle Liebe zu Gott. Darauf baut unser Leben auf.

Weitergabe des Glaubens

Was bedeutet nun ein Leben in Gottesfurcht? Was bedeutet ein Leben auf dem *Weg des Heils*? Was antworten wir, wenn jemand uns fragt, wie wir den *Weg des Heils* gehen? Mit anderen Worten lautet die Frage: Was gehört zu einem *christlichen Leben*? Die Frage wird dann noch dringender, wenn jemand den katholischen Glauben annehmen will; wenn jemand den Weg der Konversion wählt und sagt: *Ich möchte katholisch werden*. Wie führen wir Menschen in den *Weg des Heils* ein? Was sagen wir, um den Glauben weiterzugeben?

Begegnung mit Jesus

Der *Weg des Heils* beginnt mit der *Begegnung mit Jesus*. Denn er ist *der Weg und die Wahrheit und das Leben* (Joh 14,6). Er ist der Sohn Gottes. Die Begegnung mit Jesus ist der Anfang

unseres christlichen Glaubens. Wer den *Weg des Heils* gehen möchte, muss Jesus kennen lernen. Er muss sich in die Evangelien vertiefen. Er muss einen Menschen neben sich haben, der ganz von Jesus *ergriffen* ist (vgl. Phil 3,12). Er muss einen Menschen neben sich haben, der wie Paulus sagen kann: *Ich halte dafür, dass alles Verlust ist, weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles überragt. Sinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen und in ihm erfunden zu werden* (Phil 3,8-9).

Eingliederung in die Kirche

Wer Jesus sagt, sagt auch *Kirche*. Denn Jesus selber hat die Kirche ins Dasein gerufen (vgl. Mt 16,18). Er liebt die Kirche und hat sich für sie hingegeben, um sie zu heiligen (vgl. Eph 5,25-26). Deshalb ist der *Weg des Heils* auch der Weg der Kirche. Jesus ja, Kirche nein! Das verträgt sich nicht. Das verträgt sich auch dann nicht, wenn das Antlitz der Kirche von vielen ihrer Söhne und Töchter entstellt wird. Dann erst recht müssen wir dafür besorgt sein, dass die Kirche *heilig und makellos* vor dem Herrn erscheint (vgl. Eph 5,27).

Empfang der Sakramente

Als Jesus die Kirche ins Dasein rief, hat er ihr ein *geistliches Leben* geschenkt. Dieses Leben entfaltet sich durch die *Sakramente*. Die *sieben Sakramente* sind eine Gabe unseres Herrn. Sie bewirken das Leben der Kirche. Sie bewirken dieses Leben,

weil sie uns das Leben Jesu schenken, seine Gnade, seinen Geist, den Heiligen Geist. Sie entspringen seinem *Opfertod*. Sie fließen heraus aus dem Herzen des Gekreuzigten (vgl. Joh 19,34). So oft wir sie empfangen, werden wir entsühnt und geheiligt. Bei einer Konversion, ja bei jeder Glaubensunterweisung ist daher die gute Einführung ins sakramentale Leben der Kirche vorrangig.

Halten der Gebote

Wenn wir den Spuren Jesu folgen und uns seine Worte zu eigen machen, kommen wir an einem *heiligen* Leben nicht vorbei. Das heißt aber auch: Wir kommen an den *Geboten Gottes* nicht vorbei. Denn sie sind uns zur Heiligung gegeben. Sie sind der Schutz für die Heiligkeit. *Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben ... Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein* (Mt 5,17.19), sagt uns der Herr. Daher ist unser Leben ein ständiger Kampf gegen die Sünde. Denn Sünde ist Gesetzeswidrigkeit (1 Joh 3,4) und richtet sich gegen Gottes Gebote. Wie bedeutend es aber ist, Gottes Gebote zu halten, sagt uns Jesus mit den Worten: *Wenn du aber in das Leben eintreten willst, halte die Gebote* (Mt 19,17).

Hören auf die Kirche

Der Glaubende ist nie allein. Er findet, wie wir schon festgestellt haben, Heimat in der *Kirche*. Er findet Heimat in einer Gemeinschaft, welche sich, seit ihrer Gründung durch den Herrn, über Jahrhunderte entfaltet hat und uns durch reiche Erfahrung Hilfe und Sicherheit bietet. Deshalb ist es nicht nur notwendig, der Kirche anzugehören, sondern auch auf sie zu hören (vgl. Mt 18,17). Das bedeutet, auf jene zu hören, welche im Auftrag des Herrn die Verantwortung für die Gemeinschaft der Kirche tragen, vor allem auf den Papst und die Bischöfe. Diesbezüglich ist unser Herr sehr streng, da er seinen Jüngern sagt: *Wer euch hört, der hört mich, und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer aber mich ablehnt, der lehnt den ab, der mich gesandt hat* (Lk 10,16). Deshalb sind auch die *Weisungen der Kirche* für den *Weg des Heils* von Bedeutung. Dabei muss aber auch gesagt sein, dass Papst und Bischöfe der ganzen Überlieferung der Kirche verpflichtet sind und von der überlieferten Lehre nicht abweichen dürfen. Sie können nicht nach Belieben vorgehen.

Praktische Hinweise

Ich schließe diesen *kurzen Überblick* mit einigen praktischen Hinweisen für den *Weg des Heils*: *Betet* täglich, wenigstens am Morgen und am Abend. Besucht oft die *heilige Messe*, sicher jeden Sonntag. *Betet* viel den Herrn im *Allerheiligsten Sakrament* an. Empfiehlt euch immer wieder der *Mutter Gottes*.

Nehmt gerne den *Rosenkranz* in die Hand. Erneuert euer Leben, erneuert die Gnade der Taufe regelmäßig durch die *heilige Beichte*. In meiner Jugendzeit wurde uns die Monatsbeichte zusammen mit der Monatskommunion empfohlen. Bereitet euch mit Eifer auf die *jährliche Osterfeier* vor. Meidet, wie es der Apostel sagt, die *Unzucht* und jede *Sünde* (vgl. 1 Kor 6,18). Haltet euren *Leib* heilig, da er ein Tempel des Heiligen Geistes (vgl. 1 Kor 6,19) und ein Glied Christi ist (vgl. 1 Kor 6,15). Tut allen Menschen *Gutes*, besonders jenen, die uns nahestehen im Glauben (vgl. Gal 6,10).

Schlusswort

Ich begleite Euch gerne mit meinem bischöflichen Segen, werde es nicht unterlassen, immer für Euch zu beten und das heilige Opfer darzubringen, und ich empfehle Euch insbesondere unserer Lieben Frau von Chur.

Gelobt sei Jesus Christus!

Mit herzlichen Grüßen!

+ Vitus, Bischof von Chur

